

Heranwachsen am Rand der koreanischen Gesellschaft

Der Roman „Eins zwei. Eins zwei drei.“ von Kim Ryeo-Ryeong erschien 2020 beim Baobab Verlag und wurde von Hyuk-Sook Kim und Manfred Selzer aus dem Koreanischen ins Deutsche übersetzt. Bereits im Jahr 2008 wurde der Roman in Korea durch den Changbi Verlag mit dem Titel „Wan-Duk“ veröffentlicht.

Wer sich mit dem südkoreanischen Bildungssystem einmal auseinandergesetzt hat, der weiß, wie elitär und streng es zu geht. Daher ist es umso erfrischender einen Schüler in der Hauptrolle dieses „Slice-of-Life“ (Stück aus dem Leben) Romans zu sehen, der nicht am Kampf um die begehrten Plätze an einer der Elite-Universitäten teilnimmt, sondern stattdessen seinen Weg abseits der Schule sucht. Die Hauptfigur Wan-Duk ist 17 Jahre alt und wird uns als introvertierter, aber impulsiver Einzelgänger vorgestellt, der in einer Art Patchwork-Familie von seinem Vater und seinem „Onkel“ großgezogen wird. Vater und Onkel verdienten ursprünglich als Tänzer in einem Tanzlokal ihr Geld, wurden dann jedoch gezwungen sich eine neue Arbeit zu suchen und mussten Wan-Duk oft allein lassen. Ganz allein ist Wan-Duk jedoch nicht. Sehr zu seinem Missfallen wohnt auf dem Dach gegenüber sein etwas seltsamer Lehrer Lee Dong-Ju, der es sich scheinbar zur Aufgabe gemacht hat, Wan-Duks Leben auf den Kopf zu stellen. Nennt Wan-Duk seinen Lehrer zu Beginn noch beherzt Dung-Ju, weil er ihn so wenig leiden kann, entwickelt sich im Laufe des Romans eine interessante Freundschaft zwischen den beiden. Durch die Initiative seines Lehrers trifft Wan-Duk seine Mutter wieder, welche als Heiratsimmigrantin nach Korea kam und kurz nach Wan-Duks Geburt die Familie verließ. Sind die Begegnungen zunächst etwas steif und von Unwohlsein geprägt, wärmen auch die familiären Beziehungen wieder auf, nachdem sich Mutter und Vater miteinander ausgesprochen haben. Zur gleichen Zeit entdeckt Wan-Duk, dass die Kirche, die er besuchte, gar keine Kirche ist, sondern ein von seinem Lehrer gekauftes Gebäude, welches als Treffpunkt für ausländische Arbeiter gilt. Durch einen dieser Arbeiter kommt Wan-Duk zum Kickboxen. Zwar ist Wan-Duks Vater wenig begeistert von dem neuen Hobby seines Sohnes, Wan-Duk selbst entdeckt darin jedoch eine neue Leidenschaft und lernt dort, dass es genauso wichtig ist einstecken zu können, statt nur auszuteilen. Das Kickboxen wird ein zentraler Teil seines Lebens und so beginnt Wan-Duk zu arbeiten, um das Training bezahlen zu können. Die Schule wird für ihn immer uninteressanter. Lediglich die Streberin und Außenseiterin Yun-Ha verbindet Wan-Duk noch mit der Schule, da sie sich mit ihm anfreundet und sich selbst zu seiner Managerin ernannt.

„Eins zwei. Eins zwei drei.“ ist die Geschichte eines Jugendlichen, welcher lernt aus sich herauszukommen und an neuen Situationen zu wachsen. War Wan-Duk zu Beginn noch ein zielloser Teenager, der mit niemandem etwas zu tun haben wollte, hat sich zum Ende ein festes soziales Umfeld um ihn und seine Patchwork-Familie gebildet und er verfolgt mit Kickboxen ein Ziel, welches nichts mit dem Wunsch seines Vaters, er solle Schriftsteller werden und auf eine Elite-Universität gehen, zu tun hat.

Die Handlung selbst wird kurz und schlüssig erzählt, immer wieder gibt es Sprünge zwischen den Handlungsorten und Zeiten. Insgesamt stört dies jedoch nicht den Lesefluss, da so keine Langeweile aufkommen kann bei einer Geschichte, die wie diese keinen steilen Spannungsbogen besitzt. Erzählt wird dabei aus Wan-Duks Sicht und alle Geschehnisse und

Gespräche werden von Einblicken in seine lebhaftige Gedankenwelt begleitet. Dies macht es möglich eine Verbindung, insbesondere zu Wan-Duk, aufzubauen und sich so in sein Erleben einzufühlen. Als jemand, der vor nicht allzu langer Zeit selbst noch planlos in den Tag hineinlebte und zur Schule ging, waren insbesondere diese Einblicke in Wan-Duks Gedanken interessant. Oft habe ich mein Ich aus dieser Zeit und andere dieser Altersgruppe wiederfinden können in der Intensität der gedachten Aussagen, aber auch in der Prioritätensetzung und wie schnell sich eben jene Prioritäten ändern können. Trotz der Tatsache, dass es sich bei „Eins zwei. Eins zwei drei.“ um einen übersetzten Roman handelt, ist die Leichtigkeit des Ausdrucks nicht verloren gegangen. Im Gegenteil, der Roman ist gespickt von jugendlichen Ausdrücken, vulgärer Wortwahl und hat alles in allem einen umgangssprachlichen Ton, der gut zu der Handlung passt.

Trotz seiner Leichtigkeit erzählt der Roman auch von schwereren Themen. So wird die Ausbeutung der ausländischen Arbeitskräfte immer wieder thematisiert und auch der Umgang mit Menschen, die an Behinderungen leiden oder andere Probleme haben, steht im Mittelpunkt. Die Personen um Wan-Duk sind eine Ansammlung an sonderbaren Charakteren, die allesamt den Randgruppen der koreanischen Gesellschaft angehören und durch die Umstände der Handlung miteinander verbunden werden. Dabei handelt es sich um eine überspitzte Darstellung, die hier jedoch für das besondere Umfeld sorgt, das die Geschichte so interessant gestaltet. Kim gelingt es somit, Gesellschaftskritik mit Unterhaltung in einem Roman zu vereinen, der 2008 genauso aktuell war, wie er heute ist.

Ich persönlich fand den Roman interessant und leicht zu lesen. Einmal angefangen wollte ich kaum noch aufhören mehr über die Charaktere zu erfahren und wie sich die Handlung entwickelte. Dabei gab es keine großen Höhepunkte in der Handlung, was mich jedoch weniger gestört hatte, da es sich um einen Alltagsroman handelt und die Geschehen möglichst realistisch, wenn auch umstandsbedingt überspitzt dargestellt werden. Insbesondere die Entwicklung der zunächst negativen Beziehung zwischen Wan-Duk und seinem Lehrer Lee Dong-Ju fand ich interessant. Für junge Leser, die sich für die koreanische Gesellschaft und die Geschichte anderer Heranwachsender interessieren, aber auch für Erwachsene, die das Heranwachsen aus Sicht eines Jugendlichen erneut erleben wollen, ist dieser Roman sehr zu empfehlen.